

Aktualisierte Umwelterklärung 2005



Altenpflegeheim
Obertor

Städtische Pflegeheime Esslingen am Neckar
Altenpflegeheim Obertor

Hindenburgstraße 8-10
73728 Esslingen

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT DER BETRIEBSLEITUNG DER STÄDTISCHEN PFLEGEHEIME ESSLINGEN AM NECKAR.....	3
1. VORSTELLUNG DER STÄDTISCHEN PFLEGEHEIME ESSLINGEN AM NECKAR.....	4
1.1. DAS ALTENPFLEGEHEIM OBERTOR.....	4
1.2. DER EIGENBETRIEB STÄDTISCHEN PFLEGEHEIME ESSLINGEN AM NECKAR.....	5
1.3. QUALITÄTS- UND UMWELTMANAGEMENT IN DEN STÄDTISCHEN PFLEGEHEIMEN ESSLINGEN AM NECKAR 5	
2. UMWELTPOLITIK	6
3. RECHTLICHER HINTERGRUND.....	7
4. KONTINUIERLICHER VERBESSERUNGSPROZESS	7
5. UMWELTMANAGEMENTSYSTEM.....	8
6. UMWELTASPEKTE.....	10
6.1. BISHERIGE MAßNAHMEN IM BETRIEBLICHEN UMWELTSCHUTZ	10
6.2. ERMITTLUNG UND BEWERTUNG DER UMWELTASPEKTE	12
6.3. UMWELTBILANZ DER JAHRE 2001, 2002, 2003 UND 2004.....	12
6.4. UMWELTWIRKUNGEN	15
6.4.1 <i>Direkte Umweltaspekte</i>	15
6.4.2 <i>Indirekte Umweltaspekte</i>	20
7. UNSERE ZIELE UND MAßNAHMEN FÜR DIE ZUKUNFT.....	21
8. FREIGABE FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT.....	22
9. GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG	22

1. Vorwort der Betriebsleitung der Städtischen Pflegeheime Esslingen am Neckar

„Es wird nur produziert, was wirklich gebraucht wird und nur dann, wann man es braucht. Das gilt für Teile, für die Organisation und für Produkteigenschaften“ (Regel Nr.1 zur Verbesserung des Produktionssystem von Toyota, aus: Mck Wissen 05)

Eine Regel, die wir als sozialwirtschaftliches Unternehmen auf die Arbeitsweise in unseren Pflegeheimen übertragen und damit erfolgreich sind. Warum also, so muss man sich auf den ersten Blick fragen, sollen wir ein Umweltmanagementsystem aufbauen? Eine Aufgabe, die sehr zeitintensiv ist und oberflächlich betrachtet nichts mit unserer Aufgabe, der Pflege und Betreuung alter Menschen zu tun hat.

Die Hauptaufgabe beim Aufbau des Umweltmanagementsystems und zuvor schon bei der erfolgreichen Teilnahme an ÖKOPROFIT lastet neben dem Qualitäts- und Umweltmanagementbeauftragten, auf unserem Haustechniker, der Vertreter aus allen Abteilungen zu einem Umweltteam zusammenführte. Er übernahm diese Aufgabe, obwohl die Haustechnik unter einem enormen Zeitdruck steht und nur unter großen Anstrengungen alle Reparatur- und sonstige interne Aufträge erledigen kann.

Dennoch, die reine Serviceabteilung Gebäudemanagement mit verschiedenen Hausmeisterdiensten und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten bekommt mit dem Aufbau des Umweltmanagements einen Wert an sich, hat die Chance, sich innerhalb der Einrichtung zu profilieren. Und wir werden unserer Vision und unseren Grundsätzen gerecht, die einfordern, dass wir gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, nicht nur für Pflegebedürftige, sondern auch für unsere Umwelt!

Ressourcenschonendes und umweltbewusstes Arbeiten hilft uns, Kosten zu senken. Dies haben die Ergebnisse unserer Teilnahme an ÖKOPROFIT gezeigt und diese Erfolge gilt es fortzuführen und dauerhaft zu sichern. Uns stehen dann zusätzliche Mittel zur Verfügung, die wir umgehend wieder in Pflegepersonal investieren. Damit entwickeln sich Gebäudemanagement und Hauswirtschaft von reinen Service – und Reparaturabteilungen zu einem Unternehmensbereich, der die Pflege und Betreuung fördert und verbessert.

Darüber hinaus werden wir unserer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern und Bewohnern gerecht, indem der richtige Umgang mit Gefahrstoffen und Sicherheitsbelange verbindlich geregelt werden.

Die Entscheidung, ein Umweltmanagementsystem zu implementieren, ist daher richtig und passt in ein Pflegeheim! Die Umsetzung war aber nur möglich, weil engagierte Mitarbeiter gesagt haben, wir wollen die Verantwortung für unsere Umwelt zur verbindlichen Arbeitsaufgabe machen. Auf dieses Engagement kommt es an, davon hängt letztendlich der Erfolg ab.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich für die bisherige Arbeit bei unserem Qualitäts- und Umweltmanagementbeauftragten, dem Haustechniker (und Abfall- und Umweltbeauftragten), bei unserer Hauswirtschaftsleiterin (der Gefahrstoff- und Sicherheitsbeauftragten), der Hygienebeauftragten, dem Heimleiter und dem gesamten Umweltteam, verbunden mit der Hoffnung, dass wir alle zahlreiche Früchte unserer Anstrengungen ernten dürfen.

Die kompetente und verlässliche externe Unterstützung durch die Firma Arqum schließe ich ausdrücklich in meinen Dank ein.

Esslingen, den 09.07.2003

Thilo Naujoks
Betriebsleiter

1. Vorstellung der Städtischen Pflegeheime Esslingen am Neckar

1.1. Das Altenpflegeheim Obertor

Das Altenpflegeheim Obertor ist ein Wohn- und Lebensort für alte, pflegebedürftige Menschen in Esslingen und seit 1997 Eigenbetrieb der Stadt Esslingen.

Es liegt am Rande von Esslingens Altstadt, ganz in der Nähe der Fußgängerzone mit ihren Geschäften, Apotheken und Cafés. Durch die zentrale Lage ist es von Angehörigen und Freunden leicht zu erreichen. Rund um das Haus sind drei verschiedene Gärten angelegt, die zu kleinen Spaziergängen und dem Verweilen in der Natur einladen.

Die stadtnahe Lage ermöglicht es uns, ein offenes Haus zu führen, aus dem Bewohnerinnen und Bewohner zu Fuß oder mit dem Rollstuhl zu den verschiedensten Aktivitäten hinausgehen und Bürger der Stadt von draußen hereinkommen.

Ein Anziehungspunkt, Ort der Kommunikation und der Begegnung ist das im Altenpflegeheim Obertor befindliche Café Zeitlos, das von bürgerschaftlich Engagierten ins Leben gerufen wurde und heute noch von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betrieben wird.

Das Altenpflegeheim Obertor hat eine lange Geschichte.

Seine ältesten Gebäude besitzen vielhundertjährige Tradition. Die Anlage lässt sich zurückverfolgen bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts, als das St. Klara Kloster in der Obertorvorstadt erstmals 1304 in einer Urkunde genannt wurde.

Nach der Auflösung des Klara-Klosters im 16. Jahrhundert nutzte man das Klostergebäude zunächst noch als Waisenheim und später als Krankenhaus.

Ende des 17. Jahrhunderts wurden Teile des Gebäudes als Lazarett genutzt.

Im ehemaligen Klara-Kloster, das seit 1817 „Hospital“ genannt wurde, widmete man sich seither der Versorgung und Pflege von Armen und Kranken.

Im Jahre 1922 wurde der Altbau erneut umgebaut und bekam sein heutiges Gesicht. Seit dieser Zeit wurde das „Klara-Spital“ städtisches Altersheim.

Das gute Alte hat man im Altenpflegeheim Obertor bewahrt. Es gibt dem Haus seine unverwechselbare Note: die klösterliche Stille und Abgeschiedenheit der Gärten, Fachwerkgiebel und Dachreiter, die Klostermauer, die Straßenstaub und Verkehrslärm abhält. Aus der ehemaligen Klosterkirche wurde der Festsaal.

Der heutige Neubau wurde in den Jahren 1967 angebaut, der in Punkto Bequemlichkeit Bewohnern und Mitarbeitern Angenehmes brachte: Aufzüge, Zentralheizung, zeitgemäße sanitäre Einrichtungen und nicht zuletzt einen neuen Trakt mit nahezu 100 Zimmern.

Dreißig Jahre später brachten umfangreiche Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen in den Jahren 1997 - 2001 für die Bewohner und Mitarbeiter viele Erleichterungen, Verschönerungen und zeitgemäße Gestaltung der Sanitärbereiche.

Nach dem Abschluss der Baumaßnahmen gehören der Altbau, der Neubau und der Erweiterungsbau zum „Obertor“.

Insgesamt leben und wohnen hier 170 pflegebedürftige Menschen in 5 Wohnbereichen. Das Obertor bietet nun 100 Einzelzimmer und 35 Doppelzimmer an.

1.2. Der Eigenbetrieb Städtischen Pflegeheime Esslingen am Neckar

Das Altenpflegeheim Obertor wurde bis 31.12.1996 als Regiebetrieb der Stadt geführt und war als Abteilung dem Sozialamt zugeordnet. Zum 01.01.1997 wurde das Altenpflegeheim in einen Eigenbetrieb umgewandelt.

Mit dem Aufbau effizienter Organisationsstrukturen und eines kaufmännischen Rechnungswesens entwickelten wir uns zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen.

Im April 1999 beauftragte der Gemeinderat den Eigenbetrieb mit dem Bau eines weiteren Pflegeheimes mit 70 vollstationären Plätzen im Ortsteil Berkheim, das im März 2002 fertig gestellt wurde.

Seit Oktober 2000 firmiert der Eigenbetrieb daher unter dem Namen „Städtische Pflegeheime Esslingen am Neckar“.

Wir haben die Weichen für die Aufgaben der Zukunft gestellt. Unsere Häuser sind Heime im Sinne von Heimat für pflegebedürftige Menschen, die dank der aktiven Einbindung in das Esslinger Gemeinwesen am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

1.3. Qualitäts- und Umweltmanagement in den Städtischen Pflegeheimen Esslingen am Neckar

Qualitätsmanagement ist heute in aller Munde. Auch die Altenpflege muss sich, spätestens seit dem sie gesetzlich dazu verpflichtet ist, mit diesem Thema beschäftigen. Doch von der gesetzlichen Verpflichtung einmal abgesehen bietet Qualitätsmanagement eine einmalige Chance, bisher Vorhandenes auf den Prüfstand zu stellen und systematisch und ständig weiter zu verbessern.

Ein richtig verstandenes und richtig umgesetztes Qualitätsmanagementsystem bringt nicht nur eine verbesserte Qualität hinsichtlich der erbrachten Pflegeleistung, sondern trägt deutlich zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit einer Einrichtung bei. Dies belegen viele Erfahrungen bei der Einführung von Qualitätsmanagementsystemen, auch in Einrichtungen der Altenhilfe.

Dies kann nur erreicht werden, wenn alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung dieses Qualitätsmanagement mittragen und mitleben. Das heißt, dass wir alle Mitarbeiter beim Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems beteiligen. In Qualitätszirkeln hat jeder Mitarbeiter durch eigene Mitarbeit die Möglichkeit mitzubestimmen, nach welchen Maßstäben und in welcher Weise die Dienstleistung der Einrichtung erbracht wird.

Seit 1.6.2000 stellen sich nun auch die Mitarbeiter der Städtischen Pflegeheime Esslingen a. N. dieser Aufgabe. In Qualitätszirkeln erarbeiten sie für ihre Bereiche und bereichsübergreifend Qualitätsstandards, Verfahrensweisungen, Arbeitsabläufe etc.

Als Basis dient die DIN EN ISO 9001:2000 in Verbindung mit dem Leitfaden für Leistungsverbesserungen DIN EN ISO 9004:2000 unter Einbeziehungen der Gedanken des Europäischen Qualitätspreises im Hinblick auf Kunden- und Mitarbeiterorientierung und der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Im März 2004 konnten die Städtischen Pflegeheime Esslingen am Neckar erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert werden.

Im Dezember 2000 nahm das Altenpflegeheim Obertor an dem Agenda 21 – Projekt „Ökoprofit“ teil. Mit kompetenter externer Unterstützung wurden von den beteiligten Betrieben gemeinsam Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, mit denen sie ihre Kosten senken und die Umwelt entlasten. Nach einem Jahr mit monatlichen Workshops konnte das Altenpflegeheim Obertor als Ökoprofit-Betrieb ausgezeichnet werden.

In einer zweiten Runde dem „Ökoprofit-Club“ wurden seit März 2002 drei Esslinger Betriebe beim Aufbau eines Umweltmanagementsystems unterstützt, daran beteiligte sich auch das Altenpflegeheim Obertor.

Die EMAS-Verordnung ist zur DIN EN ISO 9001:2000 voll kompatibel und bietet so die Möglichkeit das nach ihren Anforderungen aufgebaute Umweltmanagementsystem in das vorhandene Qualitäts-

managementsystem einzubinden. Das Umwelt- sowie das Qualitätsmanagementsystem wird in einem gemeinsamen Handbuch dokumentiert. Umweltrelevante Themen fließen soweit möglich direkt in die jeweiligen QM-Themen mit ein.

Das Umweltmanagementsystem ist in das Qualitätsmanagementsystem voll integriert. Regelungen aus dem Umweltmanagement stehen gleichberechtigt neben den Regelungen des Qualitätsmanagements.

2. Umweltpolitik

„Durch aktiven Umweltschutz im Rahmen unserer Tätigkeiten leisten wir unseren Beitrag zur Entlastung der Umwelt.“

Die Verantwortung für unsere Umwelt ist mit diesem Leitsatz in unserer Unternehmensvision verankert. In unserem Leitbild ist das Thema Umwelt als eigenständiges Kapitel aufgeführt. Konkretisiert wird es durch die Umweltpolitik, die sich als Teil unserer Qualitätspolitik darstellt.

Der Umweltbeauftragte liefert in Zusammenarbeit mit dem Umweltteam umweltpolitische Vorschläge, die von der Leitungskonferenz verabschiedet werden. Durch die Festlegung der Politik und der Ziele durch die Leitungskonferenz sind die Grundlagen der Umweltaktivitäten festgelegt.

Die Betriebs- und Heimleitung sowie die Bereichsleitungen verpflichten sich mit Unterstützung des Umweltbeauftragten, darauf hin zu arbeiten, dass diese Politik in allen Bereichen des Altenpflegeheim Obertors verstanden und verwirklicht wird.

Jeder Mitarbeiter kann durch das Verbesserungs- und Besprechungswesen eigene Ideen einbringen, aktiv an der Umsetzung dieser Politik mitwirken und dadurch einen Teil zum betrieblichen Umweltschutz leisten.

Umweltpolitik der Städtischen Pflegeheime Esslingen am Neckar

- Wir gehen schonend mit Rohstoffen und Energie um

Messgrößen/Maßstäbe zur Zielerreichung:

- Auswertung des Inputs an Rohstoffen und Energie
- Einbindung des Umweltschutzgedankens in Bau- und Instandhaltungsvorhaben

- Wir reduzieren Abfälle und passen sie so an, dass sie umweltfreundlich ausgerichtet sind

Messgrößen/Maßstäbe zur Zielerreichung:

- Müllsortierung
- Auswertung der Abfälle, nach Art und Menge
- Vereinbarung von Rücknahmesystemen mit Lieferanten

- Wir setzen neue Vorschriften im Umweltschutz um und bringen neuer Erkenntnisse in das Umweltmanagement ein

Messgrößen/Maßstäbe zur Zielerreichung:

- Rechtsprüfung
- Informationssystem über Internet
- Teilnahme an Arbeitskreisen/Workshops

- Wir binden alle Mitarbeiterinnen in den Umweltschutz ein

Messgrößen/Maßstäbe zur Zielerreichung:

- Umweltteam mit Vertreterinnen von jedem Bereich
- Regelmäßige Mitarbeiterinformation zu umweltrelevanten Themen und zur Tätigkeit des Umweltteams
- Auswertung der Verbesserungsvorschläge

- Wir suchen den Kontakt zu anderen (auch branchenfremden) Firmen und Einrichtungen um neuer Anregungen und Informationen zu bekommen.

- Wir unterstützen andere Firmen und Einrichtungen mit unseren Erfahrungen

Messgrößen/Maßstäbe zur Zielerreichung:

- Auswertung Engagement in Arbeitskreisen
- Auswertung Engagement in anderen Firmen und Einrichtungen

- Wir kaufen, soweit möglich umweltverträglich ein

Messgrößen/Maßstäbe zur Zielerreichung:

- Auswertung der Antworten auf die Umweltfragebögen der Lieferanten
- Einsatz von umweltfreundlichen Alternativprodukten
- Lieferantenbewertung

3. Rechtlicher Hintergrund

Externe Anforderungen an unser Haus und unser Umweltmanagementsystem sind insbesondere durch die für uns geltenden rechtlichen Vorschriften sowie die unserem Managementsystem zugrunde liegenden Normen vorgegeben.

Hinsichtlich der rechtlichen Anforderungen zu den Themen Immissionsschutzrecht, Wasserrecht, Abfallrecht, Umgang mit gefährlichen Stoffen, Arbeitsschutzrecht und Altlasten haben wir ermittelt, welche Vorschriften und Bescheide für uns relevant sind und wie sich diese auf unser Unternehmen auswirken.

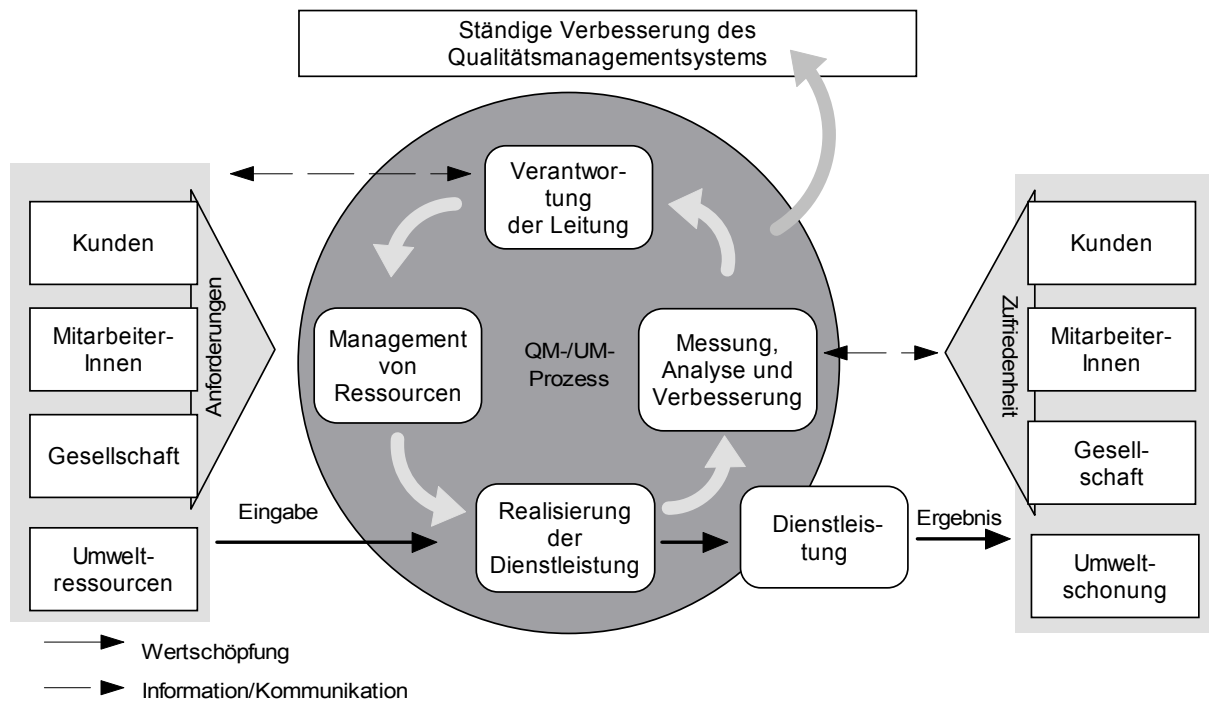
Bodenbelastungen aus früheren Nutzungen sind nicht bekannt. Von unserem Standort gehen keine störenden Lärmemissionen für die Nachbarschaft aus.

Wir halten alle rechtlichen Anforderungen ein. Damit das auch in Zukunft zuverlässig so bleibt, ermitteln wir ständig, welche rechtlichen Veränderungen unseren Betrieb betreffen. Neue Anforderungen werden sofort durch geeignete Maßnahmen umgesetzt. Hierzu werden aktuelle Informationen eingeholt und eingehende rechtliche Dokumente werden hinsichtlich ihrer Relevanz für den Betrieb geprüft.

4. Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Durch die Einbindung in das Qualitätsmanagementsystem wird das Umweltmanagement in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit einbezogen.

Das Modell eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9000:2000 wurde in unserem Qualitäts- und Umweltmanagementhandbuch in folgender Weise erweitert:

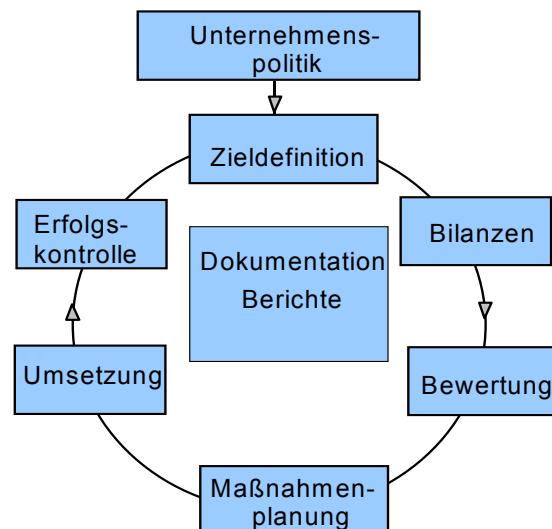


Es wird ständig weiterentwickelt, Verbesserungspotentiale identifiziert und dementsprechend neue Maßnahmen festgelegt.

5. Umweltmanagementsystem

Die Einführung eines Umweltmanagementsystems ist Bestandteil der EMAS-Validierung. Ziel dieses Systems ist die Verankerung umweltrelevanter Abläufe im Unternehmen und kontinuierliche Verbesserung unserer Aktivitäten im Umweltschutz. Auf der Grundlage unserer Umweltpolitik legen wir Umweltziele fest, deren Erreichen laufend überprüft wird. Das Ziel ist eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltschutzleistungen in unserem Unternehmen.

Die folgende Abbildung zeigt die Funktionsweise unseres Umweltmanagementsystems.



Die EMAS-Verordnung gibt eine systematische Handlungsanleitung zum Aufbau eines Umweltmanagementsystems innerhalb einer Organisation vor. Die einzelnen Schritte werden im folgenden kurz dargestellt.

Projekttablauf

In der **Umweltpolitik** werden Handlungsgrundsätze als Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung der Organisation festgelegt.

Bei der **Umweltprüfung** werden umweltrelevante Daten erfasst und die Systematik und Einhaltung der rechtlichen Anforderungen überprüft.

Konkrete Ziele, Maßnahmen, Termine und Verantwortlichkeiten werden im **Umweltprogramm** festgeschrieben.

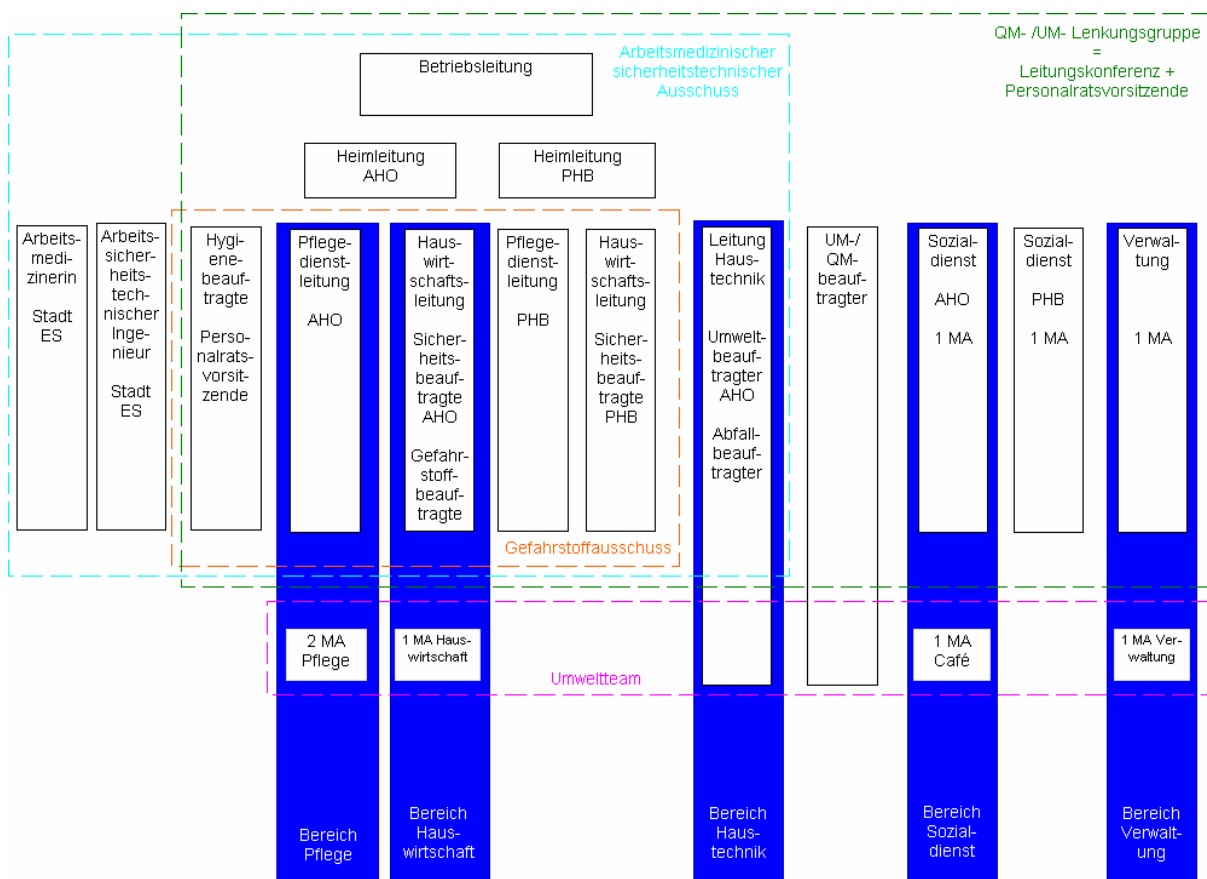
Das **Umweltmanagementsystem** regelt Verantwortlichkeiten und Abläufe, die dann im Qualitäts- und Umweltmanagementhandbuch dokumentiert werden.

Zur Kommunikation des Umweltmanagementsystems mit der Öffentlichkeitsarbeit dient die **Umwelterklärung**.

Eine regelmäßige interne Kontrolle des Systems findet über die **Umweltbetriebsprüfung** statt. Die Ergebnisse dieser internen Prüfung werden in der Leitungskonferenz diskutiert und es werden daraufhin erneut Maßnahmen für eine kontinuierliche Verbesserung festgelegt.

Extern wird die Einrichtung, das System und die Umwelterklärung durch einen zugelassenen Umweltgutachter **überprüft**.

Die speziell für das Umweltmanagement relevanten Verantwortlichkeiten sind im folgenden Organigramm gesondert dargestellt:



AHO = Altenpflegeheim Obertor, PHB = Pflegeheim Berkheim, ES = Esslingen, MA = Mitarbeiter/in, QM- / UM- = Qualitätsmanagement / Umweltmanagement

Der Leitungskonferenz gehören die verschiedenen Bereichsleitungen, der Qualitäts- und Umweltmanagementbeauftragte und der Umweltbeauftragte an. Sie agiert als Lenkungsgruppe welche die Verantwortung der Leitung (im Sinne der DIN ISO 9001:2000 und der EMAS-Verordnung) wahrnimmt. In dieser Funktion wird eine Vertreterin des Personalrats hinzugezogen.

6. Umweltaspekte

6.1. Bisherige Maßnahmen im betrieblichen Umweltschutz

Seit der Teilnahme an „Ökoprofit“ gibt es im Altenpflegeheim Obertor ein Umweltteam („Qualitätszirkel Umwelt“), das sich regelmäßig trifft und das für die Steuerung, Begleitung und auch Neuintiierung von Umweltprojekten verantwortlich ist.

Folgende Investitionen im Umweltschutz wurden in den Jahren 2001 / 2002 getätigt:

- In den Vorräumen der Bewohnerzimmer im Erweiterungsbau und in den Pflegearbeitsräumen wurden Bewegungsmelder für das Licht installiert. Es wurde oft vergessen, das Licht auszuschalten. Die Bewegungsmelder garantieren bedarfsorientiertes Licht, Sicherheit für verwirrte Bewohner und Einsparung von Energie, wenn das Licht nicht mehr benötigt wird. Die Einsparungen belaufen sich auf etwa 40% der vorher benötigten Kosten.
- Für den Verkehr zwischen den beiden Häusern der Städtischen Pflegeheime Esslingen am Neckar wurde ein Gasauto beschafft.
- In den Aufenthaltsbereichen der Wohnbereiche wurden die Thermostatventile so eingestellt, dass eine bestimmte Heizstufe nicht überschritten werden kann. Bisher wurden sie immer auf die höchste Stufe aufgedreht. Dies entsprach nicht dem wirklichen Heizbedarf.
- In die Ausschreibungsbedingungen für unsere Lieferanten wurde eine Befragung der Lieferanten eingebunden, indem diese zu umweltrelevanten Themen befragt werden. Diese Befragung fließt in die Lieferantenbewertung mit ein. Eine weitere Bedingung ist die Rücknahme von Kartons und Verpackungsmaterialien und die Reduzierung von Einzellieferungen, um die Belastungen durch den Lieferverkehr zu vermindern.
- Eine Duplexeinheit für den Netzwerkdrucker wurde beschafft, die das beidseitige bedrucken ermöglicht. Hiermit konnte eine beachtliche Einsparung von Papier erreicht werden.
- Für die Sanierung der Fensterfront im Neubau wurde eine Energiebilanz in Auftrag gegeben und so die Umweltaspekte gleich in der Planung mit einbezogen.

Folgende Maßnahmen wurden im Jahr 2003 umgesetzt:

- Die Einschaltzeiten der Tellervorwärmer in der Küche wurde um eine Stunde verkürzt.
- Die Beleuchtung in der Küche wird während der Pausenzeiten komplett ausgeschaltet.
- In Bewohnerzimmern von verwirrten Bewohnern und Bewohnern ohne Wärmeempfinden werden die Thermostate so arretiert, dass eine Höchsttemperatur nicht überschritten werden kann. Dies wird mit dem Pflegepersonal abgesprochen und immer wieder individuell, abhängig vom Bewohner durchgeführt. Im Vordergrund steht natürlich das persönliche Wohlbefinden des jeweiligen Bewohners.
- Ein Rücknahmesystem von benutzten Tintenpatronen und –kartuschen von Druckern wurde eingeführt. Dies kann auch von Mitarbeiter privat genutzt werden.
- Die Beleuchtung in den Bewohnerzimmern wird zur Zeit auf Energiesparlampen umgerüstet. Die Umrüstung wird bis zum 3. Quartal 2004 komplett durchgeführt sein.

- Die Fenstersanierung der Nordseite des Neubaus ist abgeschlossen. Hier wurden wärmeisolierte Fenster eingebaut.
- In der Heimzeitung wurde von der Umweltzertifizierung und den Umweltmaßnahmen berichtet. Ziel für 2004 ist es regelmäßig über Umweltthemen zu berichten.

Folgende Maßnahmen wurden im Jahr 2004 umgesetzt:

- Die Arretierung der Thermostate in den Bewohnerzimmern wird bei Bedarf und in Absprache mit dem Pflegepersonal weiter durchgeführt
- Die schrittweise Umstellung der Beleuchtung in den Bewohnerzimmern auf Energiesparlampen erfolgt immer bei Austausch der Leuchtmittel
- Die Abwasseranalyse im Hinblick auf Rückstände von Gefahrstoffen (Reinigungsmittel, Desinfektionsmittel) wurde geprüft. Sie ist nur unter sehr hohem Aufwand machbar, da zu viele Abflüsse in das Kanalisationssystem abgehen
- Fahrpläne der wichtigsten Buslinien wurden ausgehängt
- Die Recycling-Möglichkeiten von Inkontinenzabfällen wurden geprüft. Alternativen sind bisher noch zu teuer
- Eine Aktion zur Information der Mitarbeiterinnen über umweltrelevante Themen wurde geplant und ausgearbeitet (Quiz)
- Notfallschulungen werden jährlich durchgeführt
- Maßnahmen zur Verkürzung der Vorlaufzeit der Warmwasserversorgung wurden durchgeführt (Zirkulationspumpen wurden eingebaut)
- Die Funktionsfähigkeit des Fettabscheiders wurde mit der Entsorgungsfirma besprochen. Sie kann anhand der Menge der Fettrückstände ermittelt werden. Eine gesonderte Prüfung ist nicht von Nöten.

6.2. Ermittlung und Bewertung der Umweltaspekte

Im Rahmen des Umweltmanagement-Systems wurde eine erste Erfassung und Bewertung der zuvor beschriebenen Umweltaspekte vorgenommen. Die Bewertung wurde anhand einer ABC-Analyse vorgenommen. Hierbei bedeutet:

- A = hohe Umweltrelevanz, hohe Umweltbelastung, großer Handlungsbedarf
- B = mittlere Umweltrelevanz, mittlere Umweltbelastung, mittlerer Handlungsbedarf
- C = geringe Umweltrelevanz, geringe Umweltbelastung, geringer Handlungsbedarf

Nach der Einstufung der Umweltaspekte in die Kategorien A, B oder C werden die Umweltaspekte im Hinblick auf die Einflussmöglichkeit des Betriebes bewertet. Hierfür wurden zusätzlich folgende Kategorien festgelegt:

- I = auch kurzfristig ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden
- II = der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch mittel – langfristig
- III = Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Alle bedeutenden Umweltaspekte wurden mit diesem Schema bewertet, um ihre Umweltrelevanz und den Handlungsbedarf zu ermitteln. Diese sind den entsprechenden Bewertungslisten zu entnehmen.

Altlasten sind am Standort nicht bekannt. Die Rahmenbedingungen in den Bereichen Energie, Abfall und Wasser sind weitgehend durch gesetzliche Vorgaben bestimmt. Einschlägige Rechtsbereiche, die für unseren Betrieb beachtet werden müssen, sind u.a.

- Wasser- und Abwasserrecht
- Abfallrecht (Entsorgung von Abfällen)
- Arbeitsschutzrecht.

Die Ergebnisse der o.g. Bewertung sowie konkrete Verbrauchsdaten werden in den folgenden Abschnitten für unseren Betrieb dargestellt.

6.3. Umweltbilanz der Jahre 2001, 2002, 2003 und 2004

Die erfassten Daten des In- und Outputs und die daraus entwickelten Umweltkennzahlen sind für den Standort ein entscheidendes Instrument

- zur umweltbezogenen Bilanzierung des Ist-Zustandes
- zur umweltorientierten Planung und Steuerung
- zur periodischen Überprüfung des ökologischen Verbesserungsprozesses und
- zur Identifikation von Einsparungspotentialen.

Die alleinige Betrachtung der absoluten Zahlenwerte ist nur bedingt aussagekräftig. Die Zahlenangaben müssen in Relation zu sinnvollen Bezugsgrößen gesetzt werden. Wir haben dazu als Bezugsgrößen die Summe der Belegtage und für den Verbrauch von Papier die Anzahl der Stellen in der Verwaltung herangezogen.

Als weitere Bezugsgröße wird seit 2003 die Anzahl der Beköstigungstage für den Verbrauch des Gases in der Küche berücksichtigt. Für die Berechnung des Outputs an Fernwärme wurden die Zahlen noch mit Gradtagszahlen in Bezug gesetzt. Die Gradtagszahl berücksichtigt die tatsächlichen Heiztage im Jahr und bezieht so die klimatischen Voraussetzungen eines Jahres in die Berechnung mit ein (warme/kalte Sommer/Winter).

Damit kann am ehesten eine Aussage über die Größenordnung unserer verbrauchten Stoffe gemacht werden.

Basisdaten	Einh.	2001	2002	2003	2004
Gradtagszahl	Kelvintage (Kt)	3.247	3.195	3.360	3.295

Unternehmenskennzahlen	Einh.	2001	2002	2003	2004
Belegtage	Be	58.046	64.011	63.545	64.244
Mitarbeiter Verwaltung (Stellen)	MAV	5,70	6,6	8,15	8,9
Beköstigungstage	BKT		90.016	91.696,84	94.024,08

Input – Output Bilanz für die Jahre 2001, 2002, 2003 und 2004

INPUT

Posten	Einh.	Verbrauch 2001	Verbrauch 2002	Verbrauch 2003	Verbrauch 2004	Differenz 03/04	Differenz 03/04 %	Bewertung	Einfluss
Energie									
Strom	kWh	507.192	541.180	588.400	578.242	-5.541	-0,94	A	II
Knz. Strom	kWh/Be	8,74	8,45	9,19	9,00	0,19	-2,03		
Erdgas	m³	2.609	2.556	2.934	1.292	-1.642	-55,96	B	III
Knz. Erdgas	kWh/BKT		0,0284	0,0320	0,0137	0,48	-57,05		
Fernwärme	kWh	1.637.100	1.433.300	1.462.900	1.548.540	85.640	5,85	A	II
Knz. Fernwärme	kWh/Be/Kt *1000	8,69	7,01	6,85	7,32	0,47	6,77		
Wasser									
Stadtwasser	m³	8.585	10.273	10.586	10.966	380	3,85	A	II
Stadtwasser Knz.	m³/Be	0,15	0,16	0,166	0,1707	0,0041	2,46		
Hilfsstoffe									
Kopier-/Druckerpapier	Blatt	150.000	212.000	225.000	175.000	-50.000	-22,22	B	II
Knz. Kopier-/Druckerpapier	Blatt/MAV	26.315,79	32.121,21	27.607,36	19.662,92	-7944,44	-28,78		

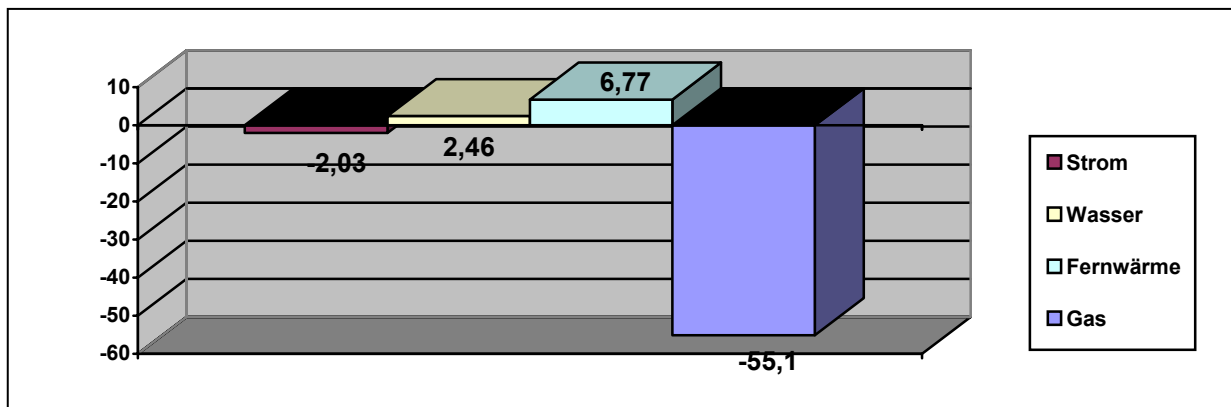
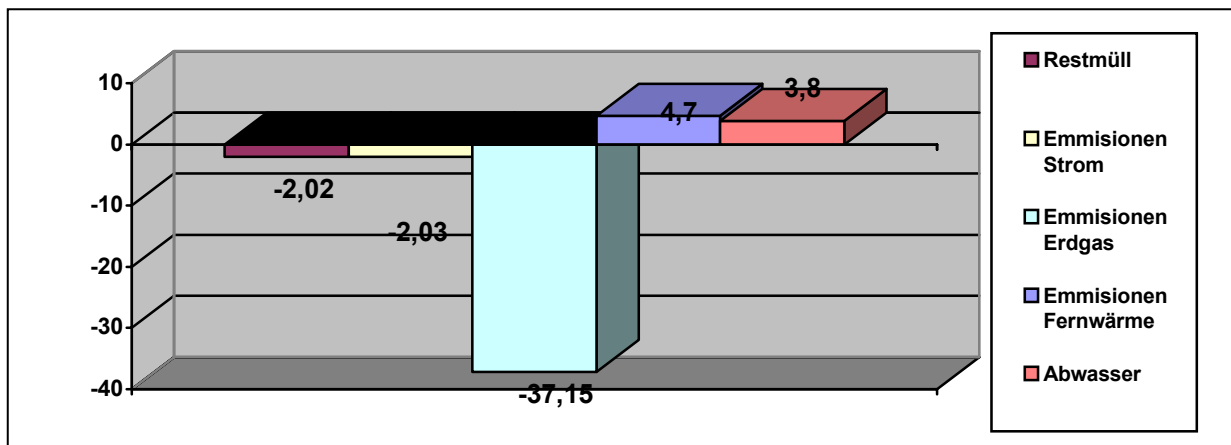
OUTPUT

Posten	Einh.	Menge 2001	Menge 2002	Menge 2003	Menge 2004	Differenz 03/04	Differenz 03/04 %	Bewertung	Einfluss
Abwasser									
Kanalisation	m ³	8.585	10.273	10.586	10.966	380	3,58	A	II
Knz. Abwasser	m ³ / Be	0,15	0,16	0,1666	0,1707	0,0041	2,46		
CO ₂ -Emissionen durch									
Strom	kg	294.171	313.884	338.594	335.380	-3.214	-0,94	A	II
Knz. Strom	kg / Be	5,07	4,90	5,33	5,22	-0,11	-2,03		
Erdgas	kg	4.905	4.805	5.516	2.429	-3.087	-55,96	B	III
Knz. Erdgas	kg / BKT		0,05	0,06	0,03	-0,03	-37,15		
Fernwärme	kg	360.162	315.326	321.838	340.679	18.841	5,85	A	II
Knz. Fernwärme	kg/Be	6,20	4,93	5,06	5,30	0,24	4,70		
Abfälle									
Kartonagen	kg		16.210	12.760	7.216	-5.544	-43,44	B	II
Knz. Kartona-gen	kg / Be		0,25	0,20	0,11	-0,9	-44,06		
Restmüll	kg	161.000	171.600	174.900	173.250	1.650	0,94	A	II
Knz. Restmüll	kg / Be	2,77	2,68	2,75	2,70	-0,05	-2,02		
Fettabscheider	m ³	5	8	7,5	10	2,5	33,33	C	III
Knz. Fettabscheider	m ³ / BKT		0,000089	0,000082	0,000106	0,000024	30,03		
Essensreste	m ³	24,93	24,93	25,44	25,92	0,48	1,88	C	III
Knz. Essensreste	m ³ / BKT		0,000277	0,000277	0,000276	-0,000001	-0,64		

Berechnungsgrundlage Emissionen:

1 kWh Strom = 0,58 kg CO₂, 1 m³ Erdgas = 1,88 kg CO₂, 1 l Diesel = 2,60 kg CO₂, 1 l Benzin = 2,36 kg CO₂, 1 kWh Fernwärme = 0,22 Kg CO₂

- **Veränderungen Input 2003/2004 (%)**


Veränderungen Output 2003/2004 (%)


6.4. Umweltwirkungen

6.4.1 Direkte Umweltaspekte

Energiebedarf und Emissionen

Strom und Erdgas werden von öffentlichen Versorgungsunternehmen bezogen. Die Hauptstromverbraucher sind die Beleuchtung des Hauses, die drei Aufzüge in den verschiedenen Gebäudeteilen sowie die Waschmaschinen in der Wäscherei. Erdgas wird nur in der Küche zum Kochen der Speisen gebraucht.

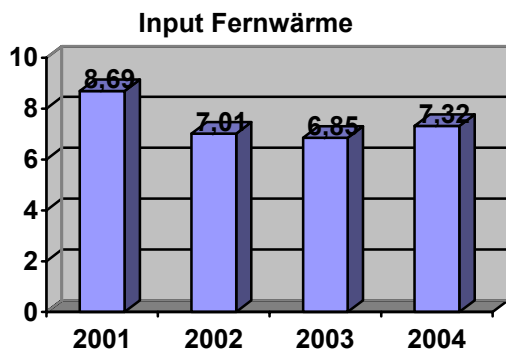
Das Altenpflegeheim Obertor ist an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Esslingen angeschlossen.

2004 wurden die Städtischen Pflegeheime Esslingen am Neckar an die Gebäudeleittechnik der Stadtwerke Esslingen angeschlossen. Der Umweltbeauftragte kann sich jederzeit auf den Großrechner der Stadtwerke aufschalten und den Anlagestatus von Heizung, Lüftung, Brandschutzklappen und Warmwasserversorgung erfahren. Weiter können Trendkurven erstellt sowie ein Fehlermanagement und eine individuelle Parametrisierung aller Anlagenteile durchgeführt werden. Die Anschaffungskosten betragen 16.000 €.

Des weiteren werden, jedoch in geringerem Maße, für den Betrieb des Fuhrparks, diverser Gartengeräte und des Notstromaggregates Benzin und Diesel benötigt.

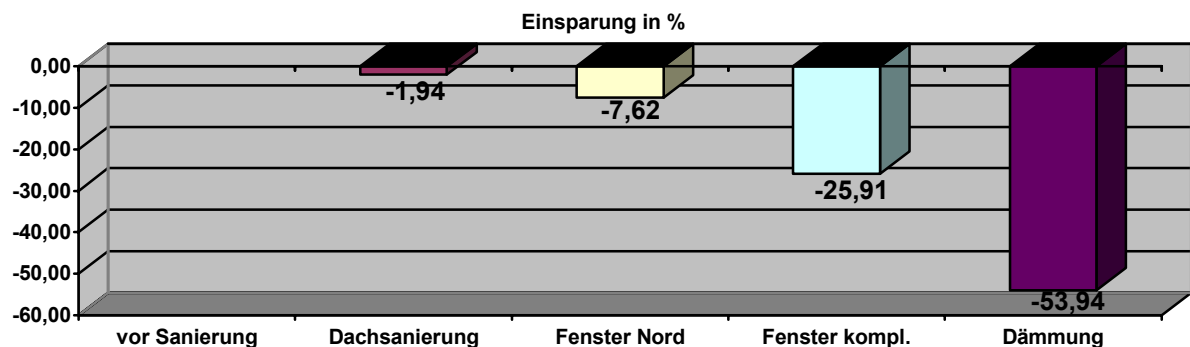
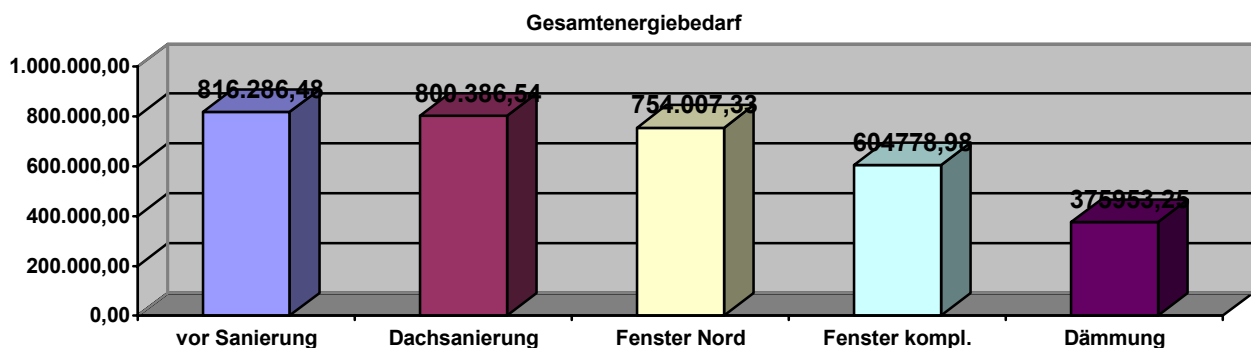
Fernwärme

Wie oben beschrieben, wurde der Verbrauch an Fernwärme in Bezug zur Gradtagszahl des jeweiligen Jahres gesetzt. Der Verbrauch der Fernwärme ist um 6,77 % gestiegen. Wegen einer thermischen Desinfektion des Rohrleitungsnetzes wurde die Temperatur des Warmwasserbereiters von 60° C auf 90° C für 6 Wochen gesteigert. Hier dürfte der Hauptgrund des höheren Verbrauchs an Fernwärme liegen.



Schon 2002 wurde begonnen den sogenannten Neubau aus den sechziger Jahren zu sanieren. Hierzu wurde von einem Architektenbüro eine Energiebilanz erstellt. 2002 wurde das Dach saniert, 2003 folgte die Sanierung der Fenster der Nordfassade. Zur Zeit wird die Sanierung der Fenster der Süd- und Ostfassade geplant, die voraussichtlich 2006 durchgeführt wird. Ebenfalls wird die Dämmung der Fassaden geprüft. Folgende Einsparungen konnten erzielt werden bzw. sind zu erwarten:

Gesamtenergiebedarf vor der Sanierung:	816.286,48 kWh/a
Gesamtenergiebedarf nach der Dachsanierung:	800.386,54 kWh/a
Gesamtenergiebedarf nach der Fenstersanierung der Nordfassade:	754.007,33 kWh/a
Gesamtenergiebedarf nach der kompletten Fenstersanierung:	604.778,98 kWh/a
Gesamtenergiebedarf nach einer Dämmung der Fassade:	375.952,25 kWh/a

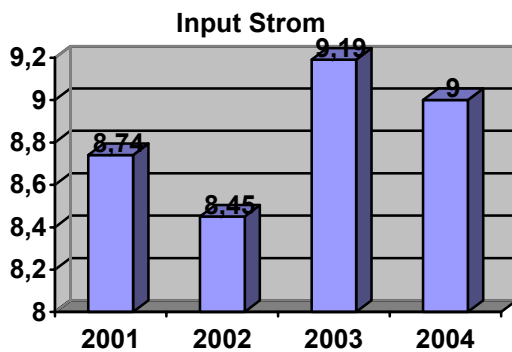


Strom

Der Stromverbrauch ist im Jahr 2004 um 2,03 % gesunken. Für die Küche wurde ein neuer Kombidämpfer beschafft. Der alte Kombidämpfer war schon 20 Jahre alt und brauchte länger um seinen Wirkungsgrad zu erreichen, was wiederum mehr Strom kostete.

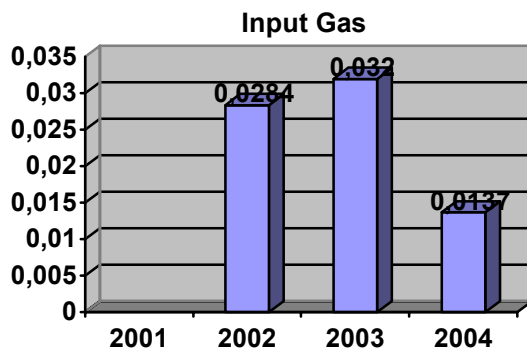
Die Reduzierung der Einschaltzeit der Tellervorwärmer in der Küche um 1 Stunde wird weiter konsequent fortgeführt.

Bei einem Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland von 16,5 kWh am Tag liegt das Altenpflegeheim mit 9 kWh deutlich unter dem Durchschnitt.



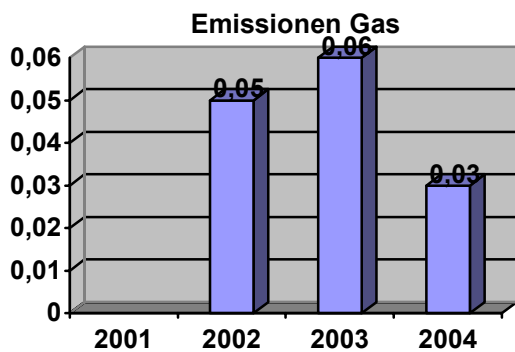
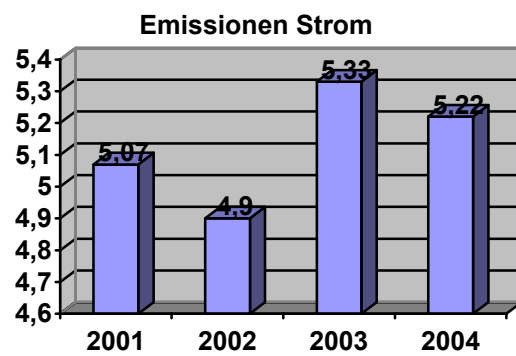
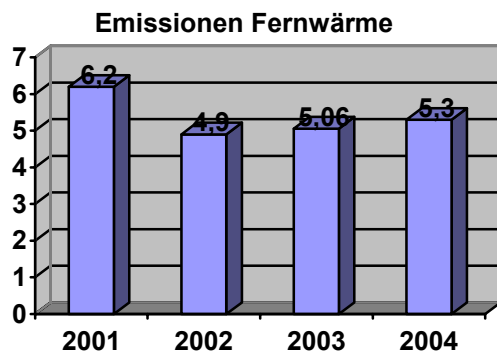
Erdgas

Der Verbrauch von Erdgas konnte 2004 um 55,1 % gesenkt werden. Dies ist ebenfalls auf die Neuanschaffung des Kombidämpfers zurückzuführen, der jetzt verstärkt zum Kochen eingesetzt wird.



Emissionen

Die Summe aller CO₂ Emissionen beträgt 12,54 Tonnen im Jahr. Das Altenpflegeheim Obertor liegt hier mit 170 Bewohnern 2,3 Tonnen über dem deutschlandweiten Durchschnitt von 10,15 Tonnen pro einem Einwohner.



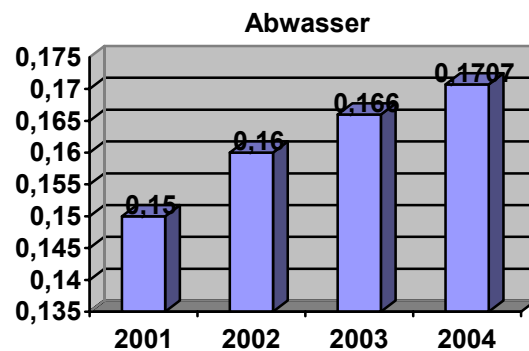
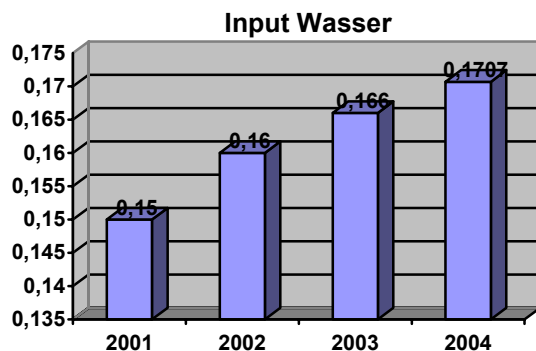
Wasser/ Abwasser

Wir beziehen unser Wasser aus dem Trinkwassernetz der Stadt Esslingen.

Der Wasserverbrauch stieg um 2,46 % pro Belegtag. Mit einer Steigerung von 166 Litern auf 170 Litern pro Belegtag ist die Kennzahl annähernd gleich wie im Vorjahr.

Der Pro –Kopf-Verbrauch in Deutschland beträgt durchschnittlich zwischen 140 und 162 Liter Wasser am Tag. Rechnet man den zusätzlichen Wasserbedarf der Pflege, sowie die Bewässerungen der Grünanlagen und den Verbrauch der Mitarbeiter mit ein, kann ein Ergebnis von 170 Liter pro Belegtag als sehr gut gewertet werden.

Im August 2004 wurde von der Haustechnik im Neubau drei zusätzliche Zirkulationspumpen eingebaut. So konnte eine Reduzierung der Warmwasservorlaufzeit von 3-4 Min. auf 30 Sek. erreicht werden. Hier kann mit einer Einsparung von ca. 920 m³ Wasser im Jahr gerechnet werden.



Abfall

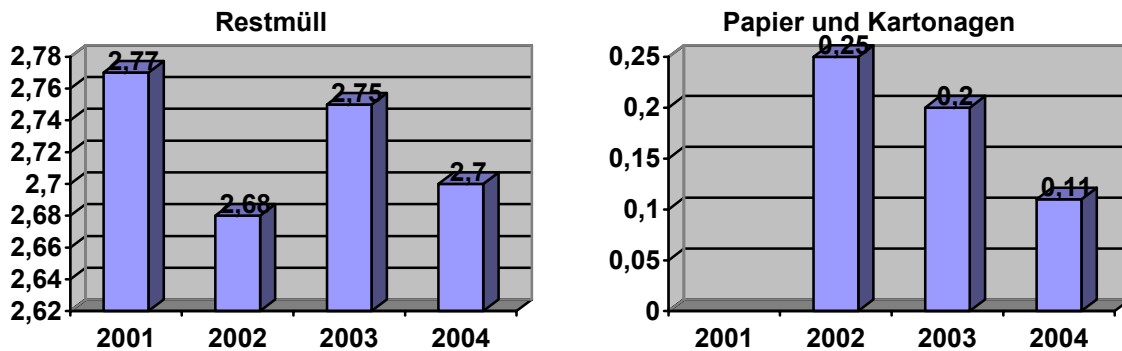
Der Großteil der Restmüllmenge sind Inkontinenzartikel. Leider konnten wir diese nicht der thermischen Verwertung zuführen. Eine Prüfung von Recyclingmöglichkeiten brachte noch keinen Erfolg. Alle Alternativen sind zur Zeit noch zu teuer.

In den verschiedenen Bereichen, und in den Büros der Verwaltung, wird der Müll in Papier, Glas und Gelber Sack (Duales System) getrennt.

Papier und Kartonagen werden der Wiederverwertung zugeführt.

Das Restmüllaufkommen reduzierte sich von 2,75 auf 2,7 Kg pro Belegtag. Das entspricht einem Rückgang von 2 %. Dies kommt ausschließlich durch die erhöhte Anzahl der Belegungstage zustande, da immer die gleiche Menge an Müll vom Entsorger abgerechnet wird (6 Restmüllbehälter mit je 1,1 m³). Der Müll wird vom Entsorger nicht gewogen und nach Gewicht berechnet.

Der Abfall an Papier und Kartonagen konnte weiter um 44 % gesenkt werden. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass unsere Lieferanten bei der Ausschreibung verpflichtet wurden Kartonagen und Verpackungsmaterial wieder zurückzunehmen.



Gefahrstoffe

Die im Haus angewendeten Gefahrstoffe teilen sich hauptsächlich auf Reinigungs- und Desinfektionsmittel auf.

Der neugeschaffene Gefahrstoffausschuss, bestehend aus den Pflegedienstleitungen und den Hauswirtschaftsleitungen der beiden Häuser, sowie der Hygienebeauftragten der Städtischen Pflegeheime Esslingen am Neckar, beschließt gemeinsam welche Gefahrstoffe benutzt werden.

Es wird versucht nur Gefahrstoffe der Wassergefährdungsklasse 1 und 2 zu benutzen. Es sind zur Zeit 18 Gefahrstoffe im Einsatz (Hauptsächlich Reinigungs- und Desinfektionsmittel). Nur noch die Waschmittel fallen unter die Wassergefährdungsklasse 3.

Besonders überwachungsbedürftige Abfälle die in geringem Umfang anfallen werden ordnungsgemäß über das kommunale Schadstoffmobil entsorgt.

Hilfsstoffe

2004 konnte der Einsatz von Kopier- und Druckerpapier weiter gesenkt werden. 28,7 % Einsparung konnte hier erzielt werden. 50000 Blatt wurden hier eingespart. Dies entspricht einem Papierturm von 5 Metern. Dies konnte einerseits mit der Anschaffung eines neuen Kopierers, der doppelseitige Kopien erleichtert, erreicht werden, andererseits über den verstärkten Einsatz des Netzwerkdruckers, der ebenfalls das doppelseitige Drucken unterstützt.

6.4.2 Indirekte Umweltaspekte

Im Hinblick auf indirekte Umweltaspekte haben wir unseren Handlungsbedarf anhand einer ABC-Bewertung ermittelt. Im folgenden ist ein Auszug aus unserer Bewertung am Beispiel Verkehr dargestellt.

indirekte Umweltaspekte	Aspekte relevant	Umweltbelastung durch/ Auswirkungen auf	Bedeutung / Bewertung	Einflussnahme	Mögliche Maßnahmen	Maßnahme im U-Programm/UM-/QM-HB
Verkehr	Mitarbeiterinnen	Emissionen (L)/(B), Lärm (N)	B III	Auswahl der Verkehrsmittel	Öffentliche Verkehrsmittel, Fahrgemeinschaften	Nein
	Besucher-verkehr		B II	Auswahl der Verkehrsmittel	Bei Anfahrtsskizzen öffentliche Verkehrsmittel einbeziehen Aushängen von Fahrplänen der öffentlichen Verkehrsbetriebe	Ja (Anfahrtsskizzen, Fahrpläne)
	Lieferanten-verkehr		B II	Bestellverhalten Lieferantenauswahl	Wenig Einzelbestellungen. Lieferantenbefragung Stw. Leerfahrten	Ja (UM-/QM-HB Thema Beschaffung/Lieferantenauswahl)
	Dienstreisen		B I	Auswahl der Verkehrsmittel	Öffentliche Verkehrsmittel, Fahrgemeinschaften	Nein (Gängige Praxis)

Durch die Betreuung, Pflege und Versorgung der Bewohner entstehen Umweltbelastungen, die teilweise durch uns nur schwer oder auch gar nicht zu beeinflussen sind.

Wir ermuntern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit dem Fahrrad zu uns zu kommen und weisen auch auf die Bushaltestellen unmittelbar vor dem Haus hin. Fahrradständer vor den Eingangstüren sollen auch zur Motivation beitragen. Da wir aber auch einen großen Bereich zum Parken haben, kommen viele Mitarbeiter weiterhin lieber mit dem Auto.

Für dienstliche Fahrten in die Stadt ist ein Gasauto und ein Betriebsfahrrad vorhanden.

Wenn unsere Mitarbeiter zu Fort- und Weiterbildungen fahren, legen wir Wert auf die Benutzung der Bahn oder auf die Bildung von Fahrgemeinschaften. Bei Besuchen von Geschäftspartnern oder bei Vorstellungsgesprächen weisen wir auf die möglichen öffentlichen Verkehrsmittel hin. Dies sind in den Anfahrtsskizzen auch eingearbeitet.

Noch weniger Einfluss haben wir auf die Besucher (Angehörige, Freunde, Gäste); in diesen Fällen können wir nur über Informationen versuchen, das eigene Auto durch andere, umweltfreundlichere Verkehrsmittel zu ersetzen. Fahrradständer an allen Eingängen können auch hier helfen.

Bei unseren Lieferanten achten wir auf kurze Wege, das heißt, dass sie für die Dinge des täglichen Bedarfs aus der Nähe kommen. Bei Bestellungen werden umweltzertifizierte Betriebe aus der Nähe

bevorzugt. Beim Be- und Entladen fordern wir den Fahrer auf, den Diesel abzustellen. Weiter bestehen wir auf Sammellieferungen um das Verkehrsaufkommen durch viele Einzellieferungen zu minimieren.

Wir werden auch versuchen, den Verbrauch von Reinigungs- und Desinfektionsmittel so gering wie möglich zu halten, um die Kläranlagen zu entlasten.

Weitere indirekte Umweltaspekte sind Verwaltungs- und Planungsentscheidungen, Umgang mit Lieferanten, Beschaffung/ Einkauf, Multiplikatoreffekt, produktbezogene Auswirkungen. Für alle Aspekte haben wir versucht, geeignete Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten.

7. Unsere Ziele und Maßnahmen für die Zukunft

Thema	Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Einsparung
Information	Quartalsmäßige Informationen über Verbräuche (mit gut verständlichen Vergleichszahlen) für die Wohnbereiche.	Herr Ladewig	ab 4. Quart. 05	
Information	Information der Mitarbeiter über richtiges Lüftungsverhalten	Umweltteam	3 Quart. 05	
Energie	Erarbeiten eines Energiekonzeptes für die Beleuchtung für die ganze Einrichtung	Herr Ladewig / Fachfirma	bis Ende 05	
Energie	Separate Verbrauchserfassung der Großverbraucher durch Einbau von weiteren Zählern in der Wäscherei im Rahmen der Teilsanierung.	Herr Naujoks/ Herr Ladewig	05 / 06	
Energie	Anschaffung von neuen, energiesparender Geräte für die Wäscherei	Herr Naujoks / Herr Ladewig	05 /06	
Energie	Arretierung der Thermostate in der Cafeteria, im Bürotrakt und in den Windfängen der Eingangsbereichen	Herr Ladewig	3 Quart. 05	
Energie	Austausch aller Leuchtmittel im Kaffee von 50 W in 35 Watt-Lampen	Herr Ladewig	4. Quart. 05	Berechnung nicht möglich
Energie	Planung und Sanierung der Süd- und Ostfassade des sogenannten Neubaus	Herr Naujoks	05/06	149228,35 kWh/a
Energie	Planung und Sanierung (Dämmung) der Fassade des sogenannten Neubaus	Herr Naujoks	06/07	228826,73 kWh/a

8. Freigabe für die Öffentlichkeit

Mit der vorliegenden Umwelterklärung wollen wir unsere Mitarbeiter, Kunden und die interessierte Öffentlichkeit über den Umweltschutz in unserem Haus informieren. Wir versichern den Wahrheitsgehalt der in dieser Umwelterklärung enthaltenen Informationen und geben die Umwelterklärung für die Veröffentlichung frei. Verantwortlich für die Freigabe dieser Umwelterklärung ist die Geschäftsführung.

gez. Thilo Naujoks (Betriebsleitung)

gez Holger Kohl (Qualitäts- und
Umweltmanagementbeauftragter)

Für weitere Informationen steht Ihnen unser Umweltmanagementbeauftragter, Herr Kohl und unser Umweltbeauftragter Herr Ladewig, zur Verfügung.

Städtische Pflegeheime am Neckar
Hindenburgstr. 8-10
3728 Esslingen
Telefon: 0711/35172-0
Telefax: 0711/35172-5020
e-mail: aho.es@t-online.de

9. Gültigkeitserklärung

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird spätestens im Mai 2006 zur Validierung vorgelegt.

In den Jahren dazwischen wird im Rahmen des Umweltmanagementsystems eine jährliche Aktualisierung der Umwelterklärung für die Validierung durch den Umweltgutachter erstellt.

Als Umweltgutachter wurde beauftragt:
Dr.-Ing. Reiner Beer Intechnica GmbH Umweltgutachterorganisation
(Zulassungs-Nr. D-V-0248)
Ostendstraße 181, 90482 Nürnberg

Validierung

Nach Prüfung der Umweltpolitik, des Umweltmanagementsystems, der Methodik und Ergebnisse der Umweltprüfung/-betriebsprüfung, der Umweltziele und des Umweltprogramms sowie der Umwelterklärung, erkläre ich die letztere für den Standort des Altenpflegeheim Obertor, Städtische Pflegeheime Esslingen am Neckar, Hindenburgstraße 8-10, 73728 Esslingen für gültig.

Nürnberg, den 24.6.2005

gez. Dr.-Ing. R. Beer, Umweltgutachter